

SEI DU SELBST IN DER PARTNERSCHAFT

MANFRED MIETHE

//////////////////// SILBERSCHNUR  VERLAG



Alle Rechte vorbehalten.

Außer zum Zwecke kurzer Zitate für Buchrezensionen darf kein Teil dieses Buches ohne schriftliche Genehmigung durch den Verlag nachproduziert, als Daten gespeichert oder in irgendeiner Form oder durch irgendein anderes Medium verwendet bzw. in einer anderen Form der Bindung oder mit einem anderen Titelblatt als dem der Erstveröffentlichung in Umlauf gebracht werden. Auch Wiederverkäufern darf es nicht zu anderen Bedingungen als diesen weitergegeben werden.

© Copyright Verlag »Die Silberschnur« GmbH

ISBN: 978-3-89845-461-2

1. Auflage 2014

Gestaltung: XPresentation, Göllesheim; unter Verwendung der Motive von © Jürgen Fälchle, © mythja, www.fotolia.com

Druck: Finidr, s.r.o. Cesky Tesin

Verlag »Die Silberschnur« GmbH · Steinstr. 1 · 56593 Göllesheim
www.silberschnur.de · E-Mail: info@silberschnur.de

Im Lande Paradies

Es heißt, vor langer, langer Zeit hätten Wesen in einem wunderschönen Land mit dem Namen Paradies gelebt, die seien immer glücklich und zufrieden gewesen. Es heißt auch, sie hätten sich ganz furchtbar gelangweilt und nichts miteinander anzufangen gewusst. Denn jeder von ihnen war perfekt, keiner von ihnen brauchte irgendetwas, das ihm zum Glücklichen sein fehlte. So verbrachten sie ihre Tage damit, sich an ihren eigenen (perfekten) Körpern zu erfreuen, gelehrte Selbstgespräche zu führen und mit sich selbst Verstecken zu spielen. Außerdem begannen sie auszusterben.

Da erbarmte sich Gott ihrer, und eines Nachts, als sie alle zufrieden und glücklich schliefen, hob er einen jeden von ihnen hoch und

teilte sie alle in zwei Hälften, die er weit voneinander entfernt wieder niederlegte. Die eine nannte er Mann und die andere Frau.



Die Vertreibung aus dem Paradies

Aber es sollte noch schlimmer kommen. Denn gleich nach einem ausgiebigen, aus Äpfeln bestehenden Frühstück beschloss Gott in seiner unendlichen Barmherzigkeit, sie aus dem Lande Paradies zu vertreiben und sie auf die Suche nach ihrer fehlenden Hälfte zu schicken.

Als sie alle – widerstrebend – gegangen waren, schloss er die Pforten des Paradieses und rief ihnen hinterher: “Kehrt nicht an diesen Ort zurück, denn das Paradies gibt es von heute an nicht mehr. Findet eure fehlende Hälfte, dann werdet ihr wieder ganz sein und euer eigenes Paradies erlangen. Dann werdet ihr auch wieder glücklich sein!”

An diesem Tag wurde die Liebe geboren. Seit damals wandern Menschen über die Erde und suchen ihre fehlenden Hälften, ohne die sie nicht leben können. Und seitdem begegnen sich Männer und Frauen in Liebe und Partnerschaft.

Gemeinsam auf der Lebensreise

Es gibt nur wenige Menschen, die allein durchs Leben gehen möchten. Die meisten von uns sehnen sich danach, unsere Lebensreise gemeinsam mit einem Partner zu unternehmen.

Viele von uns, die sich nicht in einer Partnerschaft befinden, fühlen sich nur wie halbe Menschen, denn sie wissen intuitiv, dass wir nur mit Hilfe eines Partners glücklich werden können, dass wir nur mit ihm unsere Ängste und alten Verletzungen heilen können, dass wir einen anderen Menschen brauchen, um selbst ganz Mensch zu werden.

Partnerschaften sind spirituelle Gemeinschaften, in denen zwei Menschen ihre Trennung voneinander überwinden und

sich gegenseitig auf dem Weg zu ihrer höchsten Bestimmung unterstützen können.

Ohne Maske und Kostüm

Wir alle haben Masken aufgesetzt, die so fest mit uns verwachsen sind, dass wir sie schon für unsere Gesichter halten; wir alle tragen Kostüme, an die wir uns so sehr gewöhnt haben, dass wir sie unsere Körper nennen; wir alle verbergen unser wahres Wesen so gekonnt, dass wir unsere Persönlichkeit zu sein glauben.

Jeder von uns hätte eigentlich einen Oscar für seine Schauspielkunst verdient, denn wir spielen unsere Rollen so gut, dass wir nicht nur andere Menschen täuschen, sondern auch uns selbst.

Es gibt aber einen Bereich des menschlichen Lebens, in dem unsere Masken irgendwann fallen müssen, in dem wir unsere Kostüme irgendwann ausziehen und in dem wir unsere

Persönlichkeit irgendwann ablegen müssen, um unser höchstes Glück zu finden. Dieser Bereich des menschlichen Lebens heißt Partnerschaft.

In guten und in schlechten Zeiten

Wir können am Arbeitsplatz lügen und den Kollegen vormachen, wir wären gut drauf, selbst wenn wir den Tränen nahe sind; wir können im Fitnessstudio den anderen Mitgliedern einreden, es ginge uns gut, selbst wenn wir am liebsten aus dem Fenster springen würden; wir können beim flüchtigen Sex so tun, als würden wir den anderen Menschen wirklich begehren, obwohl wir dabei an einen anderen denken; wir können uns selbst weismachen, dass wir eigentlich glücklich sind, obwohl unsere müden Gesichter im Spiegel eine andere Sprache sprechen; wir können in jedem Bereich unseres Lebens lügen, nur in einem auf Dauer nicht: in der Partnerschaft.

Nackter als in der Partnerschaft werden wir
in der Gegenwart eines anderen Menschen
niemals sein können. Nackter als in der
Partnerschaft werden wir auch uns selbst
niemals begegnen können.

Spieglein, Spieglein an der Wand

Wir können dem Menschen, mit dem wir unser Leben oder einen bestimmten Lebensabschnitt teilen, auf Dauer weder etwas verheimlichen noch etwas vormachen, wir können ihn nicht ewig anlügen oder ihm etwas vorspielen, da er uns in guten und in schlechten Zeiten sieht und hinter der Fassade des starken Mannes und der starken Frau den kleinen Jungen erkennen kann, der sich nach der Liebe und Anerkennung seiner Mutter sehnt, und das kleine Mädchen, das vom Vater beschützt und geliebt werden möchte.

Jeder Partner ist unser Spiegelbild; wenn wir lachen, lacht auch er, wenn wir weinen, weint er mit uns. Unser Partner zeigt uns, wer wir wirklich sind; wie jeder gute Spiegel offenbart er

uns unsere strahlende Schönheit, enthüllt aber auch jeden unserer Pickel – gleich ob diese in unserem Gesicht wuchern oder in unserem Gehirn.

Nie mehr allein

Daher ist eine Partnerschaft der schnellste und wirkungsvollste Weg zu Selbsterkenntnis und Selbstverwirklichung – allerdings nur, wenn er aufmerksam gegangen wird.

Da wir uns alle nach Einheit und Vereinigung, nach Geborgenheit und Sicherheit sehnen, ist in der Partnerschaft eine Glückseligkeit möglich, die allein nicht zu erreichen ist.

Mehr als Geld, mehr als Erfolg wünschen wir uns, nicht mehr allein zu sein; mehr als nach Ruhm und Macht sehnen wir uns danach, lieben zu dürfen und geliebt zu werden und uns endlich so zu zeigen, wie wir wirklich sind. Wir hungern danach, unser Leben mit einem anderen Menschen zu teilen, denn ein

Leben, das geteilt wird, ist nicht nur doppelt
so angenehm, sondern um ein Vielfaches
schöner als das Leben allein.

Erfüllte Partnerschaft

Eine erfüllte Partnerschaft ist nur dann möglich, wenn wir bereit sind, unseren Partner so zu akzeptieren, wie er ist. Oftmals stören uns aber genau die Eigenschaften oder Verhaltensweisen, die uns zuerst angezogen haben, dass wir von unserem Partner erwarten oder gar verlangen, dass er sich ändert, um uns auch weiterhin zu gefallen.

Das Lachen, das uns zuerst so fasziniert hat, wird uns mit einem Mal zu laut; die entspannte Lebensart, die uns am Anfang so angezogen hat, kommt uns irgendwann wie Trägheit vor; der Mensch, der in den ersten Tagen und Wochen wie ein Gott aussah, entpuppt sich plötzlich als Mensch.

Wir können nicht von unserem Partner verlangen, dass er sich ändert, um uns zu gefallen, denn dazu müsste er sich selbst verleugnen – und wäre er dann noch der, in den wir uns verliebt haben?

Akzeptanz, Respekt, Würdigung

Wir sollten besser nach innen schauen und herausfinden, warum uns ein Verhalten, das uns zuerst angezogen hat, nun plötzlich abstößt. Wir können nicht verlangen, dass unser Partner sich in das Bild hineinzwängt, das wir uns von ihm gemacht haben, aber er kann von uns erwarten, dass wir ihn so annehmen, wie er ist. Wir sollten in einer Partnerschaft nichts voneinander fordern, wir sollten einander unterstützen; wir sollten den Finger nicht auf den Partner richten, sondern im eigenen Herzen nach der Wahrheit suchen.

Jeder von uns möchte so akzeptiert werden, wie er ist. Und jeder von uns stellt Forderungen an einen anderen, der ebenfalls akzeptiert werden möchte. Eine Beziehung, die

nicht auf Akzeptanz des anderen, Respekt vor seinem Anderssein und auf Würdigung seiner Einmaligkeit aufgebaut ist, ist von vornherein zum Scheitern verurteilt.

Aufgehoben im Meer der Liebe

Wir alle erinnern uns – bewusst oder unbewusst – an die paradiesische Zeit, als wir ein Teil unserer Mutter und Fleisch von ihrem Fleische waren, als wir aufgehoben waren in ihrem Meer der Liebe und ihren steten Herzschlag hörten, als wir in ihrem Schoß, der für uns der Schoß des Lebens ist, in einer Welt aus Wärme und Geborgenheit schwebten. Und wir alle sehnen uns nach diesem Urzustand.

In der Partnerschaft sollte die Sehnsucht der Seele erfüllt werden, da sie ihrem Wesen nach auf die Zukunft ausgerichtet ist und es uns ermöglicht, unsere höchste Bestimmung zu erkennen und diese zu verwirklichen. Aber auch das Heimweh des Herzens sollte in

einer Partnerschaft gestillt werden, da es uns zurückführt zu unserem Ursprung, in die dunkle Geborgenheit, aus der wir in diese Welt getreten sind.

Einheit gleich Glück

Wir alle tragen die Erinnerung an den furchtbaren Augenblick in uns, in dem wir aus dem Schoß der Einheit ausgestoßen wurden in die Welt der Trennungen, in dem wir das grelle Licht des Tages erblickten und uns nichts sehnlicher wünschten, als umkehren zu können in das Dunkel unseres Urzustands. Seit diesem Augenblick ist Trennung für uns mit Schmerz verbunden und Einheit gleichbedeutend mit Glück geworden.

Kein Mensch kann in den Mutterleib zurückkehren, aber wir alle sehnen uns nach einer Umgebung, in der wir uns so aufgehoben fühlen wie damals im Schoß der Mutter. Diese Sehnsucht führt dazu, dass wir Beziehungen zu anderen Menschen eingehen, dass wir

in der Hoffnung, das Paradies wiederzufinden, unser Leben und unseren Alltag mit einem anderen teilen möchten.

Einheit um jeden Preis

Diese Sehnsucht verleitet uns auch dazu, Beziehungen einzugehen, in denen wir unterdrückt werden, die uns wehtun, uns unglücklich machen oder zur Verzweiflung treiben. Wir wollen so sehr in die Einheit zurück, dass wir es oft vorziehen, ganz gewiss mit einem bestimmten Menschen unglücklich zu sein, als möglicherweise mit einem anderen glücklich zu werden.

Wir gehen oft Beziehungen ein, die das Drama unserer Kindheit endlos wiederholen, weil wir uns ein Leben allein nicht einmal vorstellen können, weil wir im Grunde unseres Herzens wissen, dass Menschen nicht ohne Beziehung leben können, dass jeder von uns einen anderen Menschen als seine Vervollständigung braucht, dass jeder von uns nur eine Hälfte

des Ganzen ist und die fehlende Hälfte benötigt, um ganz zu werden, um Mann und Frau in sich auszusöhnen und um über sich selbst hinauszuwachsen.